



Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1858

CXXXIX. Kaiser Ludwig entscheidet den Zweifel der Stadt Stendal, welchem der beiden Fürsten sie in dem Kriege zwischen Markgraf Ludwig von Brandenburg und Herzog Otto von Braunschweig Hülfe zu ...

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54890](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54890)

tho komende sint, wan si an vns komen, Dat wi vnde vnse nachkomelinghe di ersten lehen alle eres gudes, dat si nu in eren geweren hebben, lyghen schollen mit guden willen ane gelt vnde ane gaue. Ok scholle wi en holden alle ere breue, nye vnde olde, de si van den vorsten van Brandenborch hebben. Ok scholle wi en gheuen eynen houerichter, de beseten si in der olden marke, de alle virteynnacht in de stad tho Stendal riden schal vnde schal richten ouer ridder vnde knechte vmme schulde vnde ok ouer den muntmeister. Ok scholle wi en eyghen drulich slücke geldes, wore si di kopen buten der stad, dat si di moghen wenden in gods ere oder wo sei wollen vnde schollen en di eyghen ane gaue vnde ane gelt. Tho einer orkunde deser vorge- nanten faken so hebbe wi dessen bref mit vnsem insigel laten vorfigelen. Gethuge sein die edele man hertoge Conrad van Tecke, greue Gunther van Swarzborch, Heinrick van Richsach, vnse houemeister, Jan von Buck, Otte van Helbe, Bertold van Ebenhusen, vnse kokemeister, Riddere, vnde andere vele vromen lude. Gegheuen tho Sehufen, nach gods gebord dritteynhundert Jar, in deme dri vnde virtigstin Jare, an deme donrstage in den Pingest heiligen daghen.

Nach dem Original im Stendalschen Rathesarchive No. 74. mit der alten Ueberschrift: Privilegium domini marchio- nis nouum de pheudo primo gratis conferendo et Judici curie, qui debet hic in ciuitate iudicare super curiones et monetarium.

CXXXIX. Kaiser Ludwig entscheidet den Zweifel der Stadt Stendal, welchem der beiden Für- sten sie in dem Kriege zwischen Markgraf Ludwig von Brandenburg und Herzog Otto von Braunschweig Hülfe zu leisten schuldig sei, zu Gunsten des Markgrafen, vom 25. Juli 1343.

We Ludewig, von gots gnadin Römischer keyser, to allen tyden merer des Riks, bekennen oppenlik met dessem brefe, Dat de Ratman to Stendal, na anwifunge vorsten, herren vnd wiser lude vor vns komen sint van des kriges wegen, der twüßchen den hochgeborn fürsten Ludewig, margrefen to brandenburg, vses leuen sönes, vp eyn syden, vnd Otten, her- togen to Brunswig, vp de andern syden, vpgestanden ist vnd hebben sik an vns bevragnet vnd ghedinghet met ir breuen, de hirna van worde to worde bescreuen sint. went sie van beyden vor- sten vmme hülpe gemanet sint, welkerme sie van rechtes weggen nu vortmer behülpen sin sollen, vnd desler ir breue heuet sik also an: We ratman to Stendal Bekennen in dessem breue, dat wi vsen herren Marggrefe Ludewig van brandenburg hebben gehuldighet to rechtem erue, dat is geschen In anno domini M°. CCC°. XXIII°. In funte Sebastianes daghe. Darna heft he vns gewiseth an vsen herren hertogen Otten van Brunswig, den hebben we gehuldighet to sime liue van sime heite margrafen Ludewig. Dat is geschen In anno M°. CCC°. XXIII°. In octaua agnetis. Hirna sint desse vorbenomde hern to krighe worden, dorch rof vnd brant, de sachen is an beyden syten. Hirvmme heft de hertoge van Brunswig sik beklaget to den steden vnd to dem lande, dat eme van dem margrafen vnd van den sinen nicht wederuaren möchte, dat recht sy. Hirvmme arbeyde we by des margrefen vöghenden, went her Jan van Bok bot an vses herren weggen det margrefen, dat vsem herren van Brunswig sachen schölde, wat recht were,

vnd dat wölde he wol vopenden. Dat enbode we vsem herren van Brunswig, de seref vns weder, dat hern Jan bok sik also nicht bewaret hedde, dat me möchte louen sinen breuen oder sinen worden oder sinen eyden noch sinem löuede; darvmmē wölde he des hern Jan nicht löuen vnd des heft vs vfe herre van Brunswig gemant by vfen trwen vnd by vfen eyden, dat we eme hülpe don scholn, als vsem rechten herren. Dat hebbe we gedhan went an dy tyde, dat dese vorsten beyde to daghe komen sint. Vp dem daghe bot vfe herre de marggreue, he wolde vsem herren van Brunswig don, daz recht were vnd wölde eme dat vopenden vnd vorwissen. Don sprach vfe herre van Brunswig, he wolde dem margrefen ok don, dat recht were, hene wölde auer dat nicht vopenden noch vorwissen, he ne worde des besproken van recht. Hirvmmē antwerde die margreue to vnd sprach: id were also kleine eme recht to vopenden vnd to vorwissen, als dem hertogen, vnd wolde dem hertogen anders nicht gelouen, he ne scholde dat vopenden. Don sprach vfe herre van Brunswig, he wölde met vyf riddern riden In die stat to Stendal vnd wölde darin ligghen vnd nümmer vt komen, he ne hedde wedder dan, daz he besproken worde vor eyn recht, des de margreue ok dat selue don wölde. Don sprach de margreue, he ne wolde sik nicht geuanguen geuen in neyner stade, die wyle he so vel hede, dat he dat vopenden möchte: he wölde ok als sinen dinghes gan to der stade to Steindal vnd to den andern steden in der alten marg, wes se eme spreken vor eyn recht, dar wölde he sik laten an benoghen, dat wölde he wol vorwissen vnd vopenden. Do sprach vfe herre van Brunswig, dat selue wölde he ok don; auer he ne wolde des nicht vopenden noch vorwissen, he ne worde des besproken met rechte. He wölde auer gerne met vyf riddern riden to Stendal vnd wölde darinne liggen vnd nümmer vt komen, he ne hedde weder dan, des he besproken worde vor eyn recht, des de margreue ok dat selue don wölde. Met dessen reden schyden sik vfe heren beyde vnrüthlich vnd kriggen noch, alse vor deden. Nu manet vs auer vfe herre van Brunswig, dat we eme behulpen schuln sin vp den margreuen by vfen eyden vnd by vfen eren, na dem male, dat he vfe ieghenwerdeghe herre is. Hiriighen manet vs de margreue, dat we eme behulpen schuln wesen vp dem hertogen na dem male, dat we eme erhuldunghe gelouet vnd gesworn hebben. Hirto hebben we Ratman beyden herren antwerdet, welcherme herren we van rechtes weghene vnd van eren weghen behulpen schuln wesen, dat wylle wy gerne don. Nu sint wy angewifeth van vorsten vnd van herren vnd van wifen lüden, dat we schuln wol vns bevrighen van dem keyfer, vsem herren, vnd van sime wifen rade, dar de lande af to lene gan vnd af vorwifeth sint, welcherme herren we van rechtes weghen nw vnd vortmer helpen sculn. Wat vs vfe herre de keyfer hirvp vor vfe rechte vnd vor vfe ere to donde bescreift vnd besegelet met sinen oppenen breue, dar wille we vs an bewisen in alle vfe macht als ghude lude. Desse vorbescreuen dinghe de louen we vnd bethügen in desme breue, De is besegelet met vfer stad Inlighel, na gods bort drittehundert Jar, in dem dre vnd virtegesten Jare, In dem neghesten Sondaghe na sant Johannis Bapisten daghe. Vnd hirvmmē hebben we dessen ir obgescreuen breue hören laten Grefen, freyen, Riddere vnd knecht vfen rade vnd hebben de gevraghet, welcherme herren si nw vortmer von rechtis weghene behulpen sculn sin. Die hebben vns gewifeth vnd vor eyn gesproken, went vfe obghenant son, de margreue to brandenburg, dem hertogen van Brunswig vmmē rof vnd brant, de he eym vnd den sinen bescöldighet hedde, recht wolde hebben gedhan vnd eme dat gerne wolde vopendet hebben vnd vorwifeth, vnd dat de hertoghe van vsem son vorsprach vnd eme des abgyenghe vnd went ok de hertoghe nicht anders wolde van dem margreuen, denne he scolde sik in neyner stade to gysel setten, dat doch to rechte keyne vörste noch herre don schol, de lande,

lude vnd gude wol hebben mag, darmet he mag vorpenden vnd vorwissen; Dat hirvmme vse son de margreue recht hebbe vnd de herthoge vnrecht. Darvmme spreken we vor eyn recht na der obgescreuen Grefen, freyen, Riddere vnd knecht vses rades anwifunghe vnd ortayle, went me dem rechten alle tyde toleghen sol vnd helpen vnd dem vnrechtin nicht, Dat dy ratman to Stendal vortmer vsem son dem margreuen schuln behulpen sin vp den hertoghen to Brunswig vnd dem hertoghen nicht. Hirober to orkunde geuen we desse breue, befehelt met vsem keyserliken Infigel, de gheuen is to Landeshude, an sant Jacobs daghe, Na gods bort dritthundert Jar, darna in dre vnd virtigstem Jare, Regni nostri anno XXIX^o, Imperii vero XVI^o.

Nach dem Copialbuche Imperium Ludovici Imperatoris No. XXII. im Gesh. Staats-Archive.

CXL. Markgraf Ludwig verschreibt dem Rath zu Stendal eine Schuld von 500 Mark Silber, am 21. August 1343.

Wir Ludowig, von Gots gnaden Marchgraf ze Brandenburg vnd ze Lufitz, Phalenzgraf bei dem Reyn, Hertzog in Beyrn vnd in Kernden vnd dez heiligen Römischen Reychs oberster Chamrer, Bechennen mit diesem brief, daz wir schuldick sein vnd gelden sullen den bescheyden Luden, den Ratmannen gemeinlichen der Stat ze Stendal, vnsern lieben getrewen, fuff hundert mark Brandenburgisches silbers vnd gewichtes, der wir si gantzlichen verrichten sullen von dem ersten gelt, daz vns geualt oder geuallen mack, ez sei von teidingen, von verdingnüsse, von beschatzunge oder von welherlay weis ez vns werden oder geuallen mack. Teten wir dez nicht, so sullen wir si verrichten vnd wern dritthalb hundert mark silbers auf Sant Martins tag, der nu schierist chumpt, vnd die andern dritthalb hundert mark silbers auf sant Walpurgen tag, der darnach schierist chumpt. Teten wir dez nicht, so sullen wir si nach dem selben sant Walpurgen tag, wanne si vns manent dez gelts, dez si dannoch vngewert wern, verrichten vnd wern mit penningen oder phanden, vnd damit sullen si tun, als phandes recht ist. Vnd darumb haben wir in ze burgen gefatzt vnd setzen in die edeln Herren Hertzog Chunrat von Deck vnd graf Gunthern von Schwarzenburg vnd die erbern Ritter Hern Johan von Buche, Albrecht von Wolfstein, Johanfen den Hausner, Bombrecht Schenchen, Fridrichen von Lochen, Laurentz von Grifenberg, Haffen von Wedel vnd Marquarden den Loterbecken, vnsern amtman, daz wir in die teidinge vnd die Sache, als vorgeschriben ist, volziehen vnd enden, an gebrechen vnd widerrede, vnd darumb geben wir in diesen brief, verfigelten mit vnserm Infigel. Vnd wir die vrogenanten burgen verbinden vns vnd geloben vnuerscheidenlichen vnd vnder einer gesamenten hant, vnder vnsern Infigeln, die wir tu vnser vrogenanten herren Infigel daran gehangen haben, alle die uorgescriben sache stete vnd gantze ze halten, an argen list. Daz ist geschehen vor der Stat Tangermünd, nach Christes gepurt Dreuzehen hundert Jar vnd darnach in dem dreyvndvierzigstem Jar, dez nehsten phintztags vor sant Bartholomeus tag.

Nach dem Original des Stendalschen Rathesarchives No. 77.